



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.09.1939 (Nr. 244)

Er scheint 7 mal so effektiv
Monatsbezug RM 230 einfl. Su-
stehende; Postbezug monatl.
230 RM (einschl. 46,76 RM Post-
zeitungsgebühr) zuzügl. 42 RM Be-
stellsgeb. Bezahlungsfrist 14 Tage vor-
ausbez. Postbezug: Samstag 12.72.
Eine Behinderung der Lieferung
rechtfertigt keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: M.C. Bauerland Ver-
lags GmbH, Bremen, Deeren 6-8.
Fernruf: 54121, Nacht u. Sonnt.
51115. Druck: Verlag: weidm.
12-19 Uhr; Schriftleitung Dienst-
tag und Freitag 12 1/2-13 1/2 Uhr.

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens

Amliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 244 / 9. Jahrgang

Dienstag, 5. September 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

England verletzt die holländische und die dänische Neutralität

Eine Deutsche Jagdstaffel vernichtet 15 polnische Flugzeuge

Kriegswirtschaftsverordnung sichert die Verteidigungskraft des Reiches

Da steht die Front

Kein Opfer ist zu groß

rd. Berlin, 5. September.

Der Führer hat in einer eindringlichen, von dem Ernst der Stunde getragenen Mahnung an den Opfermann unseres deutschen Volkes mit eindringlichen Worten appelliert, wenn der Soldat an der Front kämpft, soll er sich dem Kampf hingeben und nicht auf die Wunden des Feindes warten. Der Soldat an der Front soll aber auch wissen, daß in diesem Kampf erstmalig in der Geschichte nicht von dem einen verdient wird, während die anderen auch die Wunden des Feindes verdienen, sondern daß der Kampf ein Kampf ist, bei dem jeder seinen Anteil an der Verteidigung des Reiches hat. Was wir heute erleben, ist eine Bedrohung, die über alle Grenzen hinausgeht. Wir müssen uns der Tatsache bewußt sein, daß unser Volk seinen Angreifern widersteht und damit seine Zukunft gewinnt. Diese prägnante Sprache, wie sie nur der Führer kennt, bringt in jedes Ohr, sie befeuert sie, sie ist gleich und immer und gleichwohl in jeder Stellung der Front. Die Worte sind aber gleichzeitig Befehl. Auf Grund dieses Befehls richtet sich die Handlungswelt eines jeden deutschen Menschen in dieser schweren Zeit aus. Die Worte bringen gleichzeitig auch ein Gebot mit sich, das die Front und unsere braven Soldaten, die dem Tode hundertmal im Auge schauen, wissen damit, daß die in der Heimat Zurückbleibenden dem Befehl des Führers entsprechend sich ihre Pflicht auferlegen, die würdig sein dem Opfer, das der Soldat bringt.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat nunmehr, indem er dem Gebot der Stunde Rechnung trägt, ein Gesetzeswerk in Kraft gesetzt, das dem Ernst der durch den gewaltigen aus aufeinanderzugesetzten Abwehrkampf bedingten Situation entspricht und den Willen des Führers verkörpert. Die unter dem Namen „Kriegswirtschaftsverordnung“ zusammengefaßten Bestimmungen beinhalten nicht allein wirtschaftliche Dinge, sondern sie greifen tief in das Leben eines jeden einzelnen ein. So betont auch die Verordnung der Kriegswirtschaftsverordnung nochmals nachdrücklich, daß die Sicherung der Grenze unseres Vaterlandes höchste Pflicht von jedem deutschen Volksgenossen erfordert. „Der Soldat kämpft mit der Waffe unter Einsatz seines Lebens die Heimat. Angehörige der Gräze dieses Eintrages ist es selbstverständliche Pflicht, jedes Volksgenossen in der Heimat, als seine Axt und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen. Die Verordnung ist aber nicht zuletzt auch deswegen erlassen, weil der Kampf des Reiches nicht nur ein Kampf ist, sondern auch ein Kampf um die Zukunft. Niemand darf soviel verdienen und niemand darf so leben, wie er gewohnt war, im Frieden zu verdienen und zu leben. Das Opfer, das verlangt wird, muß würdig dem Opfer des Soldaten sein. Der nationalsozialistische Staat fordert einen weitgehenden Einsatz auf nicht lebenswichtigen Bedürfnisse, die Einkünfte, die sich ein jeder aufzuerlegen darf, muß er spüren, wie gleichgültig der Gewinnverzicht gegenüber der Kriegsführung ein nicht weniger fürwahr zu sein hat.

Die Kriegswirtschaftsverordnung zerfällt in mehrere Abschnitte, und zwar in die vier Abschnitte: „Kriegswirtschaftliche Verhältnisse“, „Kriegswirtschaft“, „Kriegswirtschaftliche Verhältnisse“, „Kriegswirtschaft“. Diese vier Abschnitte sind ein zusammenhängendes Ganzes, durch das sich wie ein roter Faden vom ersten bis zum letzten Wort die Idee zieht, daß kein Deutscher in dieser Zeit zu leben darf wie im Friedenszeiten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das ist deutsche Überlegenheit

Nach erfolgreichem Angriff ohne Verluste heimgekehrt

ab. Berlin, 5. September.

Am gestrigen Nachmittag wurden bei einem Luftkampf in der Nähe von Lodz von einer einzigen deutschen Jagdstaffel vier Bomben- und zwei Jagdflugler der Polen abgeschossen. Darauf versuchte der dort auf der Erde befindliche polnische Fliegerverband sich dem Flugzeugangriff schweigend zu entziehen. Ein Teil der deutschen Jagdflugler griff die Flugzeuge an. Neun polnische Maschinen blieben kampfunfähig am Boden. Die deutsche Jagdstaffel, die somit insgesamt fünfzehn polnische Flugzeuge vernichtete, kehrte ohne Verluste heim.

Zusammenfassung aller Kräfte

Ministerrat für die Reichsverteidigung erläßt Kriegswirtschaftsverordnung

Berlin, 5. September

Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung wichtige wirtschaftliche Maßnahmen beschlossen, die in der „Kriegswirtschaftsverordnung“ vom 4. September 1939 zusammengefaßt sind. Die Verordnung, die dem Zweck dient, die Kräfte der deutschen Volkswirtschaft für die Sicherung der Grenzen und die Freiheit unseres Vaterlandes einzusetzen, enthält folgende Vorschriften:

1. Kriegswirtschaftliches Verhalten wird unter Strafe gestellt. Schwerste Strafen drohen demjenigen, der die Volkswirtschaft oder Ereignisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beeinträchtigt oder zuwiderhandelt. Das gilt auch für denjenigen, der Zahlungs-mittel ohne gerechtfertigten Grund hamisiert oder zuwiderhandelt.
2. Die Finanzierung der Reichsverteidigung erfordert die Einziehung einer Reihe von Steuererhöhungen. Dieses Opfer muß der Steuerpflichtige anerkennen, weil es dem Reich die Mittel für seine außerordentlichen Anforderungen in die Hand zu geben. Dabei ist grundsätzlich darauf Rücksicht genommen worden, daß die wirtschaftlich schwächeren Volksschichten nicht zuwiderhandelt werden. Es handelt sich um folgende Steuererhöhungen:
a) Das Reich erhebt einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 50 v. H. Einkommensteuerepflichtige, deren Einkommen 2400 Reichsmark im Jahr nicht übersteigt, sind von dem Zuschlag befreit.
b) Kriegszuschläge für eine Reihe von Gewerbetreibenden. Dazu gehören Bier, Tabakwaren, Brennstoffe, Zement und Schmelzen. Bei Bier und Tabakwaren beläuft sich der Zuschlag auf 20 v. H. des Verkaufspreises. Der Preis für Schmelzen erhöht sich je nach der Art um 0,50 oder eine Reichsmark für die ganze Flasche.
- c) Schließlich ist ein außerordentlicher Beitrag der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes an das Reich vorgesehen.
3. Die unumgängliche Anpassung der Vorschriften auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes, des Arbeitslohnes und der Arbeitsbedingungen an die Erfordernisse der Kriegswirtschaft bringt Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung.
4. Die Reichstreuhänder der Arbeit haben hiernach das Gesetz über die unumgängliche Anpassung der Arbeitsbedingungen an die Erfordernisse der Kriegswirtschaft zu berücksichtigen. Die Reichstreuhänder der Arbeit haben den gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, die von ihnen festgelegten Lohn- und Gehaltsätze durchzuführen. Die von ihnen festgelegten Lohn- und Gehaltsätze dürfen grundsätzlich nicht überschritten werden. An dem bewährten Grundsatz der Lohnentsprechung soll festgehalten. Jede Leistung soll auch in diesen Zeiten ihren verdienten Lohn finden. Wer aber ohne nachgewiesene Leistung mehr an Lohn und Gehalt verlangt, wird alsbald alsbald die deutsche Kriegswirtschaft. Verstöße dagegen werden bestraft.

(Wortlaut der Kriegswirtschaftsverordnung auf Seite 3)

Britische Torpedos

Chamberlain demonstriert der Welt seine moralische Minderwertigkeit

R. Mü. Daß der britische Ministerpräsident und Beauftragte der jüdisch-freimaurerischen Kriegstreiber, Chamberlain, nicht die geringsten staatsmännischen Fähigkeiten besitzt, hat er selbst in den letzten Tagen einseitig unter Beweis gestellt. Neben seinem für das englische Volk so verhängnisvollen Geisteszustand tritt mit schamloser Selbstenttarnung nun auch noch die menschlich-moralische Minderwertigkeit dieses Demagogen hervor. In seiner angekündigten Rede vor dem Unterhaus ließ sich Chamberlain nämlich von seinen Schatzkammern gegenüber Deutschland zu einem außerordentlich aufschreienden Gefändnis hinreißen, indem er seinen „heiligen Wunsch“ Ausdruck verlieh, noch den „Tag der Vernichtung Adolf Hitlers“ erleben zu dürfen. Wir müssen Herrn Chamberlain und dem von ihm verführten englischen Volk die Entschärfung bereiten, daß jener Wunsch nie in Erfüllung gehen wird. Denn die deutsche Nation steht als eine bis zum Aufsteigen in der Kampfgemeinschaft hinter seinem geliebten Führer, mit dem es eine untrennbare Einheit bildet. Auch wenn der verantwortungslose britische Ministerpräsident trotz seines schon jetzt hohen Alters noch einige Jahrzehnte leben sollte, würde er lediglich das Erwachen des englischen Volkes und das über ihn, den Rabinettsobersten, hereinbrechende ausgleichende Strafgericht erleben können! Wahrscheinlich, wird beneiden die Briten nicht um diesen ihren Premierminister. Um den einmündigen Weisensunterschied zwischen dem genialen Reichsführer Europas Adolf Hitler und dem wirklichen Feind der englischen Nation Neville Chamberlain zu erläutern, genügt die Feststellung: es ist völlig unmöglich, sich vorzustellen, daß etwa der Führer das leidende Mitglied einer fremden Regierung in derart jüdischer Weise verunglimpfen würde. Das englische parlamentarische System hat mit der Schimpfkanone Chamberlains wieder einmal weiterhin sichtbar unterfunden, daß es nicht die Weisheit und Fähigkeit, sondern aber den Wahnsinn der Menschheit an die Spitze der Staatsführung gelangen ließ — zum Verderben der Verragenden!

Behalten wir auch hinsichtlich des Entschlusses Frankreichs, sich zur Hilfeleistung an Polen verpflichten zu lassen, die entscheidende Aufgabe im Auge, daß die Pariser Regierung unmittelbar vor dem unbedingten und freischaffenden Londoner Ultimatum an Deutschland aufpolnisches Ver-

Nördlicher Korridor völlig abgeschnitten

Prasny, Ostrow, Krotoschin und Lissa genommen — Luftwaffe zerstörte wichtige Bahnverbindungen Drei polnische Kriegsschiffe versenkt

Berlin, 5. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von den aus Schlesien und südlich vorgeschobenen Truppen drängen nördlich der Hohen Tatra und südlich des Zudobiergebietes starke Kräfte dem auf Krakau zurückweichenden Gegner nach. Ostwärts blieb wurde — wie bereits gemeldet — der Weichselübergang erlangt. Nachfolgend des Hauptüberganges folgen unsere Truppen dem zurückgehenden Feind über die Linie Kaniow-Kamien und über die Warthe nördlich Wielun. Smolaren Vorgehen haben sie sich Stieraz auf 20 Kilometer genähert.

Die pommerische Kräftegruppe erreicht mit starken Kräften die Weichsel beim Kulm. Das Abweichen der im nördlichen Korridor lebenden polnischen Kräfte ist damit vollendet. Der deutsche Angriff gegen die Festung Graudenz ist im Nordosten in die Fortlinie eingedrungen.

Die aus Ostpreußen vorgehende Kräftegruppe nahm Prasny, Polnische Kanäle, die nördlich Zudobier, in deutsche Land einzubringen, wurde zurückgeworfen. Die deutsche Luftwaffe führte im Laufe des 5. September vermehrt ihre Angriffe auf militärisch wichtige Verkehrsanlagen und größere Truppentransporte durch. Der wiederholte Einsatz von Flak und Sturzkampfflugzeugen trug wesentlich zu dem raschen Erfolg der aus Schlesien vorgehenden Truppen bei. Die Bahnverbindungen Kuttan-Warshaw, Krakau-Danzig, Kette-Warshaw, Zhen-Danzig-Elbau wurden zerstört. Es sind zahlreiche Zugentgleisungen, Brände und Explosionen von Zügen festzustellen. Der Bahnhof Hohenjatz liegt in Trümmern. In Ociec bei Warshaw wurde das dortige Flugzeugwerk schwer beschädigt. Die dort von den Polen bereitgestellten Luftkräfte, die auch die Luftkämpfe über Warshaw wurden sieben polnische Flugzeuge und

ein polnischer Ballon ohne eigene Verluste abgeschossen. Die Selbstkräfte waren auch am Sonntag erfolgreich tätig. Jenseits haben die im Kriegsschiffen von Hela liegenden feindlichen Schiffe unter wirksames Feuer genommen. Vor der Danziger Bucht wurde ein polnisches U-Boot versenkt. Luftangriffe gegen Gdingen und Hela wurden erneuert und brachten hierbei den polnischen Zerstörer „Wicher“ zum Sinken. Der Minenleger „Graf“ wurde schwer beschädigt. Am Weiten bisher keine Kampfhandlungen. Durch das schnelle Vordringen der deutschen Truppen wurde der Pole verhindert, seine aus Gefangenenebenen internierten Weichsel flößt durchzuführen, die ausgebauten Weichsel-Stellen zu halten. Ostrow, Krotoschin und Lissa sind in deutscher Hand. Montag morgen haben erstmalig Truppen aus dem Reich auf dem Landwege ostpreussischen Boden erreicht. Montag früh wurde ein zweites polnisches U-Boot von deutschen Seestreitkräften versenkt.

Unser Tagesspiegel

(Unsere heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten)

Anfangs des Führers haben die deutschen Truppen bei Culm mit heroischem Schwung die Weichsel überquert. Der nördliche Korridor ist nunmehr völlig abgeschnitten. Eine einzige deutsche Jagdstaffel vernichtete fünfzehn polnische Flugzeuge. „Daily Telegraph“ enthielt wider Willen die englische Kriegsnachricht. Sowjetrussische Langstreckenaeroplane erzielten einen internationalen Erfolg. England hat die holländische und dänische Neutralität verletzt. Deutschland respektiert die irische Neutralität. Unsere Flak wehrte erfolgreich polnische Flieger ab. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung erläßt eine Kriegswirtschaftsverordnung. Die Luftkämpfe der freien Hansestadt Bremen hielt Jolensand für Luftkriegszwecke zur Verfügung. Der Bremer Polizeipräsident als dritter Luftkämpfer stellt ausdrücklich fest, daß es sich bei den Fliegeralarmen um keine Probenalarmierung handelt.

Polens Luftwaffe vernichtet

Tatsachen gegen Lügenmeldungen — Auch die Kriegesflotte nahezu zerstört

Berlin, 3. September.

Der Warschauer Sender bringt am Montag eine neue unerfahrene Lügenmeldung, in dem er behauptet, daß in Polen 64 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien gegenüber nur 12 polnischen. Diese „Nachricht“ ist genau so erfinden wie das Märchen von der Zerstörung des Hitlergottesdienstes in der Kirche von Siedlitz und das Märchen von den mit Giftgas gefüllten Kinderbetten, die angeblich von deutschen Fliegern über polnische Dörfer abgeworfen wurden.

Zur tatsächlichen Kampflage im polnischen Luftraum berichtet demgegenüber der „Deutsche Dienst“:

Die deutsche Luftwaffe widmet sich, soweit sie sich nicht für andere Aufgaben zum Schutze des Reiches in ihren Fliegerverbänden bereithält, in ihren weiteren Aktionen nur vor allem der Vernichtung von militärischen Objekten aller Art, Munitionsdepots, Truppentransporten, Verkehrsanlagen usw.

Daneben hat die deutsche Luftwaffe auch erheblich bei der Vernichtung der polnischen Kriegesflotte mitgewirkt, soweit diese nicht bereits Anfang voriger Woche in der Bucht von Gdynia durch die deutsche U-Bootflotte zerstört wurde. Bis heute sind 10 Torpedoboote, zwei U-Boote

und ein Minenleger durch unsere Sturzkampfbomber vernichtet.

Auch die Lügenmeldungen polnischer Sender können die Offensivkraft Polens und die Welt nicht mehr lange über die Tatsache hinwegtäuschen, daß es eben praktisch keine polnische Luftflotte mehr gibt! Denn sonst würde sie sich doch schon längst und sich über dem eigenen Grund und Boden zum Kampf stellen!

Was helfen dem polnischen Rundfunk und der jüdisch-demokratischen Propaganda alle Lügen über angeblich schwere Verluste unserer Luftwaffe, wenn praktisch die polnische Luftwaffe vernichtet ist! An zwei ganzen Tagen war die so viel gepriesene polnische Luftflotte durch die deutsche Luftwaffe vollständig niedergelassen. Nahezu sämtliche polnischen Flugzeuge sind durch die auf gezielte Bombenangriffe unserer Flieger vernichtet und mit ihnen der weitaus größte Teil der dort bereitstehenden polnischen Flugzeuge. Die wenigen Maschinen aber, die verschont blieben, hatten sich irgendwo im Gelände oder auf ausländischen Territorien versteckt, wo sie mangels einer ausreichenden Bodenorganisation und infolge des Fehlens jeglicher Munitionsmöglichkeiten natürlich keine nennenswerte Kampfkraft mehr besaßen. Die polnische Luftwaffe ist praktisch bis auf wenige Reste, die sich heute noch über Grauboden gezeigt haben, vernichtet.

Irlands Neutralität wird geachtet

Berlin, 5. September

Der deutsche Gesandte in Dublin hat am 31. August der irischen Regierung namens der Reichsregierung unter Hinweis auf die freundschaftlichen deutsch-irischen Beziehungen zugesagt, daß Deutschland unter Voraussetzung einer entsprechenden irischen Haltung die irische Neutralität respektieren werde, worauf der irische Ministerpräsident de Valera seinerseits dem Wunsch nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland wie zu anderen Ländern Ausdruck gab und auf die Erklärung der irischen Regierung vom 17. Februar ds. Js. hinwies, derzufolge die irische Politik auf Neutralität gerichtet sei.

Türkei bleibt neutral?

hoo. Belgrad, 5. September.

Man hält es in Belgrad für wahrscheinlich, daß sich auch die Türkei der Neutralitätspolitik mit Rücksicht auf die russische Nachbarschaft anschließen wird. Das türkisch-britische Bündnis, sowie der türkisch-französische

Pakt seien unter Voraussetzungen abgeschlossen worden, die nach dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt nicht mehr gültig seien. Die Realpolitik gebiete der Türkei, neutral zu bleiben.

Griechischer Dampfer auf Mine gelaufen. Am Dienstag ist Montag früh südlich von Athen das griechische Dampfer „Korinthos“ (8533 Tonnenn), das von Athen nach Antwerpen unterwegs war, auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung von 29 Personen verlor das Schiff in tiefem Zustand. Geleitet oder gerettet wurde niemand.

Deutsches Eigentum in Frankreich freigegeben. Der französische Staatskommissar gibt bekannt, daß das Eigentum aller Deutschen in ganz Frankreich der Sequestration anheimfällt. Die Deutschen in Bombay berichtet. Eine Meldung aus Bombay besagt, daß dort sämtliche namhaften Deutschen verhaftet worden sind.

Präsident Vargas hat ein Gesetz über die Neutralität Brasiliens unterzeichnet.

Blick ins Ausland

Berlin, 5. September.

Präsident Roosevelt hielt eine Rundfunkansprache, in der er die Proklamation der Neutralität ankündigte. Die Pflicht der Nation sei es, jeden Krieg von Amerika fernzuhalten.

Der australische Ministerpräsident gab die Erklärung ab, „es sei seine melancholische Pflicht, mitzuteilen, daß

sich mit dem englischen Mutterland auch Australien im Krieg mit Deutschland befindet“. Dasselbe gilt für das britische Dominion Neuseeland, während Irland und Südafrika, die ebenfalls als Dominion dem britischen Reich angehören, ihre Neutralität erklären. Der von England beherrschte ägyptische Staat hat mitgeteilt, daß er die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe.

Schweden hat die Wahrung der deutschen Interessen in Frankreich, den französischen Kolonien und den französischen Mandatsgebieten übernommen, mit Ausnahme von Marokko und Tunesien, wo die deutschen Interessen von dem Königreich der Niederlande gewahrt werden. Die britischen Interessen in Deutschland werden durch die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten wahrgenommen.

Erneuerung des Eisernen Kreuzes



Der Führer hat — wie von uns bereits gemeldet — für den deutschen Abwehrkampf das Eisernen Kreuz als Auszeichnung für bewährte Soldaten erneuert. Der Orden wird in vier Stufen verliehen und am schwarz-weiß-roten Band getragen. Zu dem Eisernen Kreuz I. und II. Stufe und dem Großkreuz tritt für besondere Leistungen und Taten das Ritterkreuz, das am Halse getragen wird. Links unten die Spange des E. K. II, oben die Spange für das E. K. I.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann.

Bad Neuenahrer Sprudel

auch für häusliche Trinkkuren!
Vertriebs-Niederlage: Brunnenvertrieb A.G., Pöhlstraße 14, Tel. 20244

Wir haben uns vermählt

Dr. Friedrich Diel
Leutnant d. Res. und Abteilungsadjutant

Irma Diel
geb. Lorenz

Bremen

Blankenburg a/Harz
Gsnabrück, Hotel Röder, 1. September 1939

Die Verlobung unserer

Lebster

Gertrud

mit Herrn

Erich Stoevesandt

geben wir bekannt.

Kammerdiener

Rudolf Bey und Frau

Auguste, geb. Hubert

September 1939

Büneburg,

Wesener Straße 60 L.

Meine Verlobung mit

Gertrud Bey

gebe ich an.

Erich Stoevesandt

geb. Lorenz

Blankenburg a/Harz

Gsnabrück, Hotel Röder, 1. September 1939

Stempel

Schiller

Orden

Reichs

Stempel-Müller

Katharinenstraße 25

Hilf 25876

Kammerdiener

Rudolf Bey und Frau

Auguste, geb. Hubert

September 1939

Büneburg,

Wesener Straße 60 L.

Heute entschlief in Bad Nauheim nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Gefine Helms

geb. Bannemann

In tiefer Trauer:

Herrn Helms

Helms und Frau,

Elis, geb. Schröder

Herrn Helms Jr. und Frau,

Annemarie, geb. Schröder

und 3 Enkelkinder.

Bremen, den 3. September 1939

Parlallee 101.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst

abzuweichen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch,

8 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten

Heute früh entschlief sanft und ruhig mein lieber, herzlichster, treuerster Vater, mein lieber Schwager, Better, unser lieber Onkel und Großonkel, der

Rechtsanwalt i. R.

Carl-Friedrich Wehels

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilma Wehels

Abelheid Wehels Wwe.

im Namen aller Angehörigen.

Bremen, den 3. September 1939

Ghemmiger Straße 7 — Gramble.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst

abzuweichen.

Die Beerdigung ist im Beerdigungs-Institut

„Vielat“, Humboldtstraße 190, erfolgt, wozu

circa 1000 Angehörige eingeladen werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch,

6. September, vorm. 11 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Bremen, den 3. September 1939

Ghemmiger Straße 7 — Gramble.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst

abzuweichen.

Die Beerdigung ist im Beerdigungs-Institut

„Vielat“, Humboldtstraße 190, erfolgt, wozu

circa 1000 Angehörige eingeladen werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch,

6. September, vorm. 11 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Bremen, den 3. September 1939

Ghemmiger Straße 7 — Gramble.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst

abzuweichen.

Die Beerdigung ist im Beerdigungs-Institut

„Vielat“, Humboldtstraße 190, erfolgt, wozu

circa 1000 Angehörige eingeladen werden.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch,

6. September, vorm. 11 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Bremen, den 3. September 1939

Ghemmiger Straße 7 — Gramble.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

2. September 1939, im 23. Lebensjahre

seiner langen, schweren Krankheit erlegen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen

einen Mitarbeiter von lauterem Charakter

und treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bremen, den 4. September 1939.

Unser lieber, hoffnungsvoller Mitarbeiter

Karl-Friedrich Denerdieck

aus Hensburg ist am Sonnabend, dem

18

BILDER DES TAGES



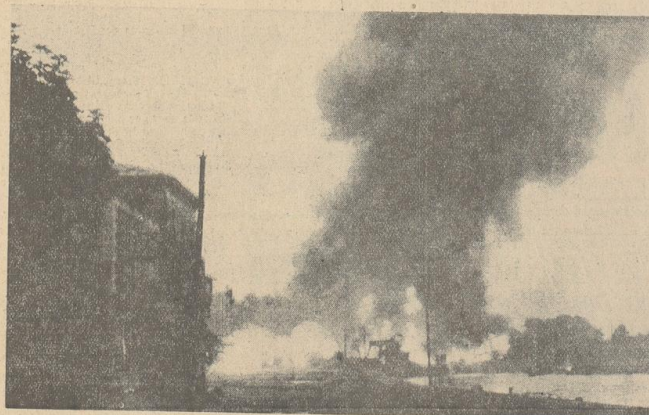
Links:
Der Führer unterzeichnet den Aufzug an das Volk. Neben Adolf Hitler Hauptmann von Below, der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, und H-Gruppenführer Schaub.

Darunter:
Der neue Sowjetbotschafter und der Militärbevollmächtigte beim Führer, Botschafter Schkwarzew verliest sein Beglaubigungsschreiben, rechts neben ihm der Botschaftssekretär Herr Wladimir Perlow, anschließend General Purkajew und der Chef des Protokolls, Freiherr von Dörnberg. Rechts: Reichsaussenminister von Ribbentrop und (links) Staatsminister Dr. Meißner.

Rechts:
Das betriebe Danzig im Schmuck der Fahnen. Die Banner des Sieges wehen in der uralten Stadt.

Darunter:
Die Betreuer sind da! Volksdeutsche studieren eifrig eine deutsche Bekanntmachung nach dem Einzug unserer Truppen.

Aufnahmen:
Presse-Hoffmann (8).



Rechts:
Die Westerplatte erfolgreich beschossen. In Uebereinstimmung mit den deutschen Gegenmaßnahmen gegen die polnischen Terrorübergriffe, nahm das Schulschiff der Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ die Westerplatte, das polnische Munitionslager vor Danzig, erfolgreich unter Feuer — Unser Bild zeigt die brennende Westerplatte.

Daneben:
Andenken vom Feindflug. Ein Sturzkampflieger zeigt seinen Kameraden den einzigen Treffer, den er von einem Feindflug über Polen mitgebracht hat.

Unten:
Polen sprengen die Dirschauer Weichselbrücke.

Daneben:
Die erste Belastungsprobe. Kein natürliches oder künstliches geschaffenes Hindernis hält den überall erfolgreichen Vormarsch der deutschen Truppen auf. Neben der von den Polen zerstörten Brücke entsteht in schneller Arbeit ein Nothergang, der auf unserem Bilde der ersten Belastungsprobe unterzogen wird.



